

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 45 (1919)

**Heft:** 7

**Illustration:** Der Not gehorchend

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Gebot der Stunde

Die Tage wachsen und die Jungen,  
wie in Paris, so auch in Bern.  
Man hat sich vorher umgebrungen,  
jetzt aber gern.

Der Worte sind genug gewechselt.  
Doch findet, gottseidank, darum  
noch jeder, der Gedanken drechselt,  
sein Publikum.

Die Passverweigerung für Schweden,  
die Morderaubnis ist vorbei —  
so lasset uns von Liebe reden  
wie einst im Mai.

Wir wollen aller Welt es sagen:  
Der Mensch ist sozusagen frei!  
Wer nicht pariert, den packt am  
die Polizei. [Kragen]

Wie bauscht sich malerisch die Toga!  
Wie setzt der Volkstribun den Fuß!  
Wie rührend kommt a Dogerl g'sloga:  
von Wilson an Gruss!

Die Wiener pfeifen mittlerweilen  
possierlich auf dem letzten Loch.  
Freund Hein sieht man durch Deutsch-  
— das Wort hat Foch. [land eilen]

Abraham a Santa Clara

## Der Not gehorchen



Auch eine Flucht in die Öffentlichkeit.

## Im Geist der Zeit

Alles wird jetzt ganz großzügig,  
Was man will und tut — ergiebig,  
Und berühmt wird ganz bestimmt,  
Wer das Maul am vollsten nimmt.

Nationalräts — arme Stümper!  
Rothenberger — der macht Gümper:  
Sigt du wohl, das kommt davon! —  
Nimmt zweihundert Million!

Nicht etwa, daß man sie hätte —  
So schwimmt nicht der Bund im Sette:  
Riesenschulden sind auch da  
Der Mama Helvetia . . .

Pfui, wer wird denn die bezahlen?!

Das war früher! Idealen

Jagt heut' nach der Geist der Zeit . . .

Schulden . . . Schulden . . . weit und breit!

Könnte man das nicht vermeiden?

„Nur die Lumpen sind bescheiden“,

Srisch: „Man nimmt!“ „Mach' den Ver-  
Geist's in jeder Köchin Buch. [such!]

So zweihundert Millionen,  
Die man nicht hat, wegzulohnen,  
Ist großzügig, sag' ich dreist,  
Und liegt ganz im Geistengeist!

Ulrich Garner

## Phrasen

Besser, sagt uns einer offen:  
Ja, ich bin ein Bolschewist,  
Als, dass einer uns besoffen  
Machen will mit Phrasenmist.

Ja, in diesen schönen Tagen  
Ist die Phrase billig und  
Wird bestürmt der arme Magen  
Mit dem ärgsten Phrasenschund.

Freiheit und Gerechtigkeit, o,  
Jeder Gauner führt's im Maul —  
Doch in dieser schönen Zeit, o,  
Ist es damit überfaul.

Darum bleib' mit fetter Phrase  
Deinem Nebenmann vom Leib —  
Schlimmer noch als giftige Gase  
Wirkt das Zeugs auf Mann und Weib.

L. G.

OII♦II

Auch der Schieber ist erschöpft worden;  
es gibt jetzt nur noch „seine Kerle“. [sothario]



Humanität ist eine Zier:  
Doch weiter kommt man ohne „ihr“.